

Predigt in der interaktiven Passionsandacht

am Mittwoch nach Laetare (02.04.2025)

Lukas 23, 1-12

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, dem Vater, und unserm Herrn Jesus Christus. Amen.

- 1 Und die ganze Versammlung stand auf, und sie führten ihn vor Pilatus**
- 2 und fingen an, ihn zu verklagen, und sprachen: Wir haben gefunden, dass dieser unser Volk aufhetzt und verbietet, dem Kaiser Steuern zu geben, und spricht, er sei Christus, ein König.**
- 3 Pilatus aber fragte ihn und sprach: Bist du der Juden König? Er antwortete ihm und sprach: Du sagst es.**
- 4 Pilatus sprach zu den Hohenpriestern und zum Volk: Ich finde keine Schuld an diesem Menschen.**
- 5 Sie aber beharrten darauf und sprachen: Er wiegelt das Volk auf damit, dass er lehrt im ganzen jüdischen Land, angefangen von Galiläa bis hierher.**
- 6 Als aber Pilatus das hörte, fragte er, ob der Mensch aus Galiläa wäre.**
- 7 Und als er vernahm, dass er unter die Herrschaft des Herodes gehörte, sandte er ihn zu Herodes, der in diesen Tagen auch in Jerusalem war.**
- 8 Als aber Herodes Jesus sah, freute er sich sehr; denn er hätte ihn längst gerne gesehen; denn er hatte von ihm gehört und hoffte, er würde ein Zeichen von ihm sehen.**
- 9 Und er fragte ihn mancherlei. Er antwortete ihm aber nichts.**
- 10 Die Hohenpriester aber und die Schriftgelehrten standen dabei und verklagten ihn hart.**
- 11 Aber Herodes mit seinen Soldaten verachtete und verspottete ihn, legte ihm ein weißes Gewand an und sandte ihn zurück zu Pilatus.**
- 12 An diesem Tag wurden Herodes und Pilatus Freunde; denn vorher waren sie einander feind.**

Herr Gott, himmlischer Vater, lass uns dein Wort zu Herzen gehen, dass wir deine wunderbare Königsherrschaft erkennen, auf dass deine Liebe uns neu erreicht und verändert. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder in unserem Herrn Jesus Christus,

in den Worten der Passionsgeschichte, die dem Predigtwort zugrunde liegen, befinden wir uns in der Nacht vom Gründonnerstag auf den Karfreitag. Nachdem Jesus gefangen und vom Hohen Rat verhört worden war, steigert sich die Dramatik hier nochmals: Jesus steht vor dem römischen Statthalter Pilatus, angeklagt von den religiösen Führern des Volkes. Die Anklagen sind schwerwiegend: Er soll das Volk aufgewiegelt, von der Steuerzahlung an den Kaiser abgeraten und sich selbst als König ausgerufen haben. Revolution liegt in der Luft! Doch was von diesen Anschuldigungen ist wahr?

Tatsächlich hat Jesus von einem Königreich gepredigt: vom Reich Gottes. Aber nie hat Jesus zum politischen Umsturz aufgerufen. Ja, er ist ein König, aber nicht so, wie Pilatus oder die Ankläger es

verstehen. Pilatus fragt ihn direkt: „**Bist du der König der Juden?**“ Und Jesus antwortet: „**Du sagst es.**“

Drei einfache Worte – und doch liegt in ihnen eine so tiefe Wahrheit. Jesus bestätigt Pilatus' Frage, aber nicht in dem Sinn, wie Pilatus es vielleicht erwartet hatte. Ja, er ist ein König, aber sein Königtum ist nicht von dieser Welt. Es ist kein Reich aus Macht und Gewalt, sondern ein geistliches Reich, das durch Liebe und Hingabe regiert wird.

Lasst uns dieses Königtum Christi in dieser Predigt unter drei Aspekten in den Blick nehmen: Christus ist

- 1.) ein König in Schwachheit
- 2.) ein König für alle Völker
- 3.) unser König

Christus ist 1. ein König in Schwachheit

Die Szene ist voller Ironie. Jesus steht vor Pilatus, dem Vertreter der römischen Weltmacht. Jesus ist nur leicht bekleidet, er wurde geschlagen, verspottet und angeklagt – und dieser Mann soll ein König sein? In den Augen der Welt ist das lächerlich. Ein wahrer König kommt mit großen Heeren, mit Prunk und viel Pracht. Doch Jesus erscheint so schwach, wehrlos, ja, machtlos.

Doch genau in dieser scheinbaren Schwachheit zeigt sich seine wahre Königsherrschaft. Jesus verteidigt sich nicht – weder hier mit einer langen Verteidigungsrede vor Pilatus – noch hilft er sich mit Gewalt, indem er die Heerscharen von Engeln zu Hilfe ruft. Er geht seinen Weg bewusst, denn sein Königtum wird nicht durch das Schwert errichtet, sondern durch das Kreuz. In seiner Erniedrigung liegt seine Erhöhung. In seinem Tod liegt unser Leben.

Gerade das Kreuz zeigt die wahre Größe Jesu. Er trägt die Schuld der Welt, ohne sich zu wehren. Inmitten von Spott und Schmach erweist er sich als König – als der, der sich selbst hingibt, damit andere leben können. Während irdische Herrscher ihre Macht durch Gewalt und Unterdrückung sichern, offenbart sich Jesu Herrschaft in der völligen Selbsthingabe. Darin liegt die Kraft seines Königturns.

Christus ist 2. ein König für alle Völker

Jesu Antwort an Pilatus zeigt uns, dass er nicht nur der König der Juden ist, sondern der König aller Völker: Er ist der König der römischen Besatzungsmacht damals, er ist der König der Deutschen, der Amerikaner, der Brasilianer, der Südafrikaner... Sein Reich ist ein weltumspannendes Reich. Es kennt keine Grenzen. Er hat die Welt in seiner Hand, wie uns auf der Darstellung zu sehen. Denn Christus ist gekommen, um die ganze Welt zu erlösen. Sein Auftrag ist es, allen Menschen das Heil zu bringen.

Jesus ist der König der ganzen Welt. Doch dieser König kommt nicht, um sich bedienen zu lassen, wie Herrscher das sonst zu tun pflegen. Sondern dieser König kommt, um selbst zu dienen. Er setzt sich nicht mit Gewalt durch, sondern gibt sich für uns



hin. Er lässt sich schlagen und verspotten, er trägt unsere Schuld und stirbt unseren Tod. Das ist sein Königtum: ein Königtum der Liebe, der Hingabe, ja ein Königtum der Erlösung.

Seine Herrschaft beginnt nicht mit einer triumphalen Machübernahme, sondern mit einer Verurteilung. Sein Thron ist das Kreuz, sein königliches Gewand ein blutgetränktes Tuch. Und doch ist er der Herr aller Herren. In seiner Erniedrigung leuchtet seine wahre Größe auf. Er setzt keine Grenzen für seine Herrschaft – weder geografisch noch gesellschaftlich. Er ist der König für die Armen und die Reichen, für die Schwachen und die Starken, für die, die ihn suchen, und auch für die, die ihn verwerfen und nichts mit ihm zu tun haben wollen. Denn seine Liebe gilt allen Menschen ohne Ausnahme.

Und in seiner großen Hingabe macht er auch uns zu Königen. Nicht zu Herrschern, die andere unterdrücken, sondern zu Menschen, die in seiner Nachfolge leben und sein Reich in dieser Welt sichtbar machen: durch Liebe, durch Vergebung, durch den Dienst am Nächsten.

Christus ist 3. unser König

Ja, Jesus ist unser König! Aber er regiert uns nicht mit Macht und Gewalt. Er ist kein Tyrann, der sich unseren Gehorsam erzwingt. Sondern Jesus Christus ist ein König, der uns mit Liebe führt. Ja, der uns durch seine Liebe gewinnen will, ihn wiederzulieben. Er herrscht nicht, indem er sich über uns erhebt, sondern indem er sich für uns erniedrigt. Er hat nicht auf seinen himmlischen Thron bestanden, sondern hat sich ganz klein gemacht, ist als Baby auf diese Welt gekommen. Er hat unsere Schuld getragen und ist für uns ans Kreuz gegangen.

Und Christus, der der König über die ganze Welt ist, der will eben auch dein König sein. Der ruft dich in die Nachfolge. Dieser König ist der gute Hirte. Wenn wir ihm nachfolgen, dann werden wir in dieser Welt wohl nicht groß herauskommen. Erfolg und Macht sind uns nicht versprochen, sondern Anfechtung, Entbehrung und Leid. Aber er, Christus, unser König und Hirte, regiert uns ganz wunderbar. Und so ist für uns seine Herrschaft wirklich das Allerbeste, was uns passieren kann: Dass wir unter diesem König leben – schon hier in dieser Welt im Glauben, und dann in seinem herrlichen Königreich, wenn wir ihn schauen, den wunderbaren König.



Was für eine unermessliche Gnade! Christus, unser König, ist der König der Barmherzigkeit, der König der Gnade, der König der Liebe. Durch sein Opfer hat er uns erlöst, hat uns befreit von Sünde und Tod. Und nicht nur das: Er hat uns zu seinen Erben gemacht, zu Mitbürgern seines Reiches, zu Kindern Gottes.

Das ist unser Trost, unsere Freude, unsere Gewissheit: Wir gehören zu Jesus Christus, zu ihm, diesem wunderbaren König, und er wird uns nie verlassen. Sein Königtum ist ewig, seine Liebe ohne Ende. Ihm sei Lob und Ehre, Preis und Anbetung – jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Der Friede Gottes, der Höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Predigtlied: Ach, großer König (ELKG² 410,7-13)

(Pfarrer Renatus Voigt, Nürnberg)